



LEBENSART

Oscar Wilde als Vorbild: Der Schöngest von heute trägt weiße Schuhe im Sneaker-Look zum klassischen Anzug.

BILD: ROY ROBSON

→ Mehr Trends auf SEITE 3

REISE

Wirtschaftswunder in den Bergen Albanien: Touristen entdecken das Hochtal von Valbona.

BILD: FLORIAN SANKTJOANSER

→ Weitere Reise-Informationen auf SEITE 5/6



FERNSEHEN

Unterhaltung, Sport, Spielfilme: TV-Programme in Farbe

→ Das Wochenende auf S. 8/9

Nordwest Zeitung

JOURNAL



EIDECHSEN JAGEN INSEKTEN

→ Tipps und Tricks auf SEITE 4

71. Jahrgang

AM WOCHENENDE 23./24. JULI 2016

Nr. 171, 29. KW

Wo der Wanderer zum Pilger wird

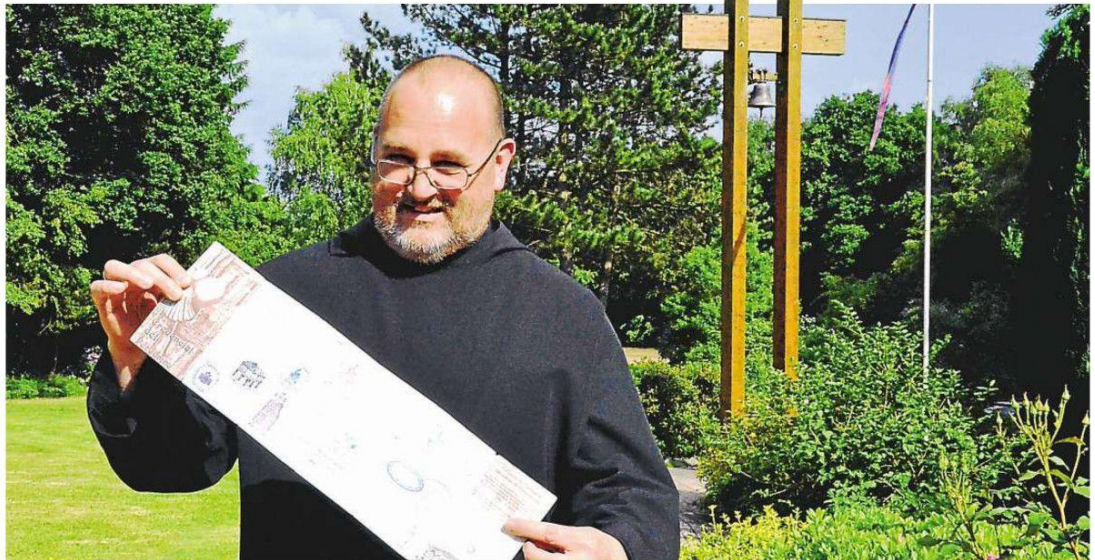
REISE Auf der Via Baltica durchs Oldenburger Münsterland – 180 Kilometer von Visbek nach Damme

Pilgern auf dem Jakobsweg, das ist nur in Spanien möglich? Weit gefehlt! Die Via Baltica, eine Art Zubringer, führt durchs Oldenburger Münsterland.

VON WOLFGANG STELLIES

VISBEK/DAMME – Wer im Kloster St. Benedikt in Damme (Kreis Vechta) sein müdes Pilgerhaupt niederlegen möchte, muss vorbei an Bruder Timo. Er sitzt im Eingangsbereich des Klosters und begrüßt die Neuankommlinge. „Alle Fremden, die kommen, sollen aufgenommen werden wie Christus“, steht in großen Buchstaben über Bruder Timo an der Wand.

Für alles Weitere ist Bruder Isaak zuständig. Mit seinem klösterlichen Gewand, dem Habit, und den Sandalen sieht er aus, wie man sich einen Klosterbruder eben vorstellt. Er führt mich in ein Zimmer im dritten Stock, mit Gummibärchen auf dem Bett, der Heiligen Schrift daneben und Dusche und WC auf dem Flur. „Noch einen Wunsch, ein Gespräch vielleicht?“. Nein, nicht jetzt, erstmal frisch machen.



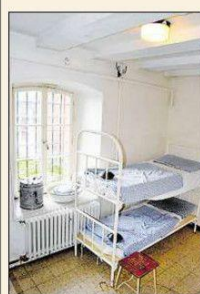
Der Pilgerausweis ist immer dabei: Bruder Isaak im Kloster Damme

BILDER: WOLFGANG STELLIES

Rauf und runter

Damme ist die letzte Station auf meiner dreitägigen Tour auf der Via Baltica, wie der Baltisch-Westfälische Jakobsweg auch genannt wird. Und auf der hat man durchaus auch einige Höhenmeter zu überwinden, gerade auch in den Dammer Bergen, die vergleichsweise steil aus der Norddeutschen Tiefebene emporragen.

Insgesamt hat das Teilstück zwischen Bremen und Osnabrück eine Länge von rund 180 Kilometern. Dabei geht es 987 Meter rauf und 930 Meter wieder runter – Rahmendaten einer landschaftlich abwechslungsreichen Strecke, die in einem einschlägigen Internetforum als „aussichtsreich“ beschrieben wird und die auch „kulturell/historisch“ einig zu bieten hat. Zum Beispiel schon kurz nach dem Start bei Visbek. Habe ich eben noch gegrübelt, wie wohl vor rund 5000 Jahren die tonnenschweren Findlinge zum „Visbeker Bräutigam“, einem der bekanntesten Großsteingräber Nordwestdeutschlands, transportiert worden sind, so wähne ich mich kurz darauf urplötzlich in Lourdes. Denn mitten in Visbek, fast ein bisschen versteckt, liegt ein Nachbau jener Grotte, die in Süd-



Ungewöhnlich: Nachtlager in alter Gefängniszelle

GELBE JAKOBSMUSCHEL WEIST DEN WEG

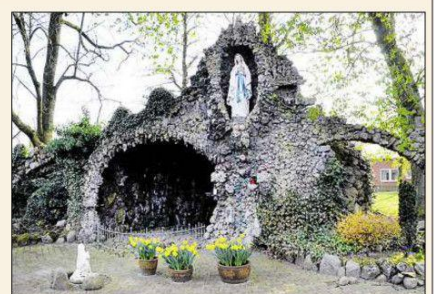
Via Baltica: Von Bremen nach Osnabrück benötigt man zehn Tage, für das beschriebene Teilstück von Visbek bis Damme drei bis vier Tage. Der Weg ist markiert mit einer gelben Jakobsmuschel auf blauem Grund.

Pilgerpass: Rechtzeitig online beantragen beim Freundeskreis der Jakobswege in Norddeutschland: www.jakobswege-nord-deutschland.de.



deutschland.de.

Literatur: Bernhard Weber stellt in „Pilgern auf der Via Baltica“ den Abschnitt von Swinemünde bis Münster ausführlich dar (140 Seiten, 17,50 Euro, www.via-baltica-verlag.de). Den „Jakobsweg Bremen-Köln“ beschreibt ein Handbuch von Klaus Engel, erschienen im Conrad Stein Verlag (256 Seiten, 16,90 Euro).



Wundersame Erscheinung: In Visbek steht der Pilger vor dem Nachbau der Grotte im südfranzösischen Lourdes.

frankreich das Ziel von Millionen von Wallfahrern ist.

Ulrike bei der Hake-Tönjes hat als Kind in dieser Grotte gespielt und ist heute Gästeführerin. Wenn sich also mal wieder jemand verwundert die Augen reibt, kann sie zur Aufklärung beitragen. Bauherr war ein Visbeker Bürger, der Anfang des 20. Jahrhunderts in Lourdes ein Versprechen abgab: Für den Fall, dass seine erkrankte Frau genesen sollte, wollte er in seinem Heimatort eine Kopie der Grotte errichten. Der Mann hat Wort gehalten und dafür eigens Steine aus den Pyrenäen heranschaffen lassen. Und eine Muttergottesstatue aus Oberammergau, handgeschnitten aus bestem bayrischen Holz.

Nach dieser wundersamen Erscheinung bekomme ich kurz darauf endlich auch eine genauere Vorstellung vom Namensgeber des Jakobsweges. Denn der Apostel Jakobus ist zugleich Patron der Dorfkirche in Lutten, sein Bildnis zielt das Fenster über dem Hauptportal, eine Statue das Innere. Im Eingangsbereich sichere ich mir den Pilgerstempel, dann geht es weiter zum vielleicht ungewöhnlichsten Nachtlager auf der Via Baltica. Es befindet sich in Vechta, in einer ehemaligen Gefängniszelle, heute Teil des Museums im Zeughaus. Rund 50 bis 60 Pilgern pro Jahr drückt Museumsleiter Axel Fahl-Dreger den Schlüssel in die Hand. Spätestens um 18

Uhr müssen sie da sein und Personal- und Pilgerausweis vorlegen.

Begeisterte Kommentare

Die Nacht sind sie dann auf sich allein gestellt. Sie können duschen, sich im Museum umschauen und das Original-Knast-Ambiente auf sich wirken lassen. Nicht wenige hinterlassen begeisterte Kommentare im Gästebuch. Wieder draußen, folgt der Jakobsweg in weiten Teilen dem Pickerweg, einem alten Handels- und Heerweg, der sich zunächst am Rande großer Moore gen Süden schlängelt. Etliche Wegekreuze und Höhenmeter später steht man dann vor Bruder Isaak. Man

muss übrigens nicht mit ihm reden, wenn man im Kloster Damme übernachtet. Wer sich auf ein Gespräch einlässt, hört erstmal nur Fragen: „Was hast du bislang erlebt? Und warum hast du dich auf den Weg gemacht?“ Oft kommen dann einschneidende Erlebnisse zur Sprache oder die Hoffnung auf einen neuen Impuls. Denn in der Bewegung brechen die Dinge auf, sagt Bruder Isaak. Der 52-Jährige muss es wissen, er war schon oft unterwegs, allein drei Mal auf dem Jakobsweg in Spanien. „Pilgern ist etwas anderes als Wandern“, vor allem, was die Motive betrifft. Nicht zu wissen, wem man begegnet und wo man abends landet – auch

Unsicherheit gehört dazu. „Wer sich auf Pilgern einlässt, wird reich beschenkt.“

Ab 2017 wird man auf den Reisesegen von Bruder Isaak verzichten müssen. Denn das Kloster wird zum Jahresende geschlossen. Die sechs Brüder ziehen um in die Abtei Münterschwartzach. Der Pilger findet dann ein freies Bett in der Dammer Jugendherberge oder in der familiengeführten Pension Wählde.

Mit Glück trifft man unterwegs sogar noch Bruder Isaak, zum Beispiel im Bexaddetal, einem der schönsten Abschnitte. Denn er will in den Dammer Bergen Urlaub machen – und pilgern. „Dafür ist der Weg hier einfach viel zu schön.“